Arbeitslose Monarchen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **7 (1931)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-752879

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Arbeitslose Monarchen

Wenn König Alfons von Spanien jetzt freiwillig in die Verbannung gegangen ist, so dürfen wir uns sein Los nicht als sehr traurig vorstellen. Er verläßt Spanien als vielfacher Millionär, und man schätzt die Summen, die er in englischen, amerikanischen und französischen Banken deponiert hat, auf Beträge zwischen 50 und 90 Millionen Franken. Außerdem hat er noch große Besitztümer in Spanien, die ihm natürlich zu freier Verfügung verbleiben, und so wird er auch als Ex-König noch zu den reichsten Personen der Welt gehören, wie dies ja bei dem deutschen Ex-Kaiser ebenfalls der Fall ist. Selbst ein entthronter Herrscher wie der frühere Zar von Bulgarien, Ferdinand, der wegen seiner «schlechten Vermögensverhältnisse» sogar vom Deutschen Reich unterstützt wird, ist doch noch imstande, ein recht behagliches Leben zu führen. Von dem Luxus-Exil, in dem viele frühere Herrscher sich recht wohl fühlen, werden in einem Londoner Sonntagsblatt interessante Mitteilungen gemacht. Das Vermögen des Ex-Königs Manuel von Portugal wird auf 12 Millionen Franken geschätzt. Er wurde 1910 nach kurzer Herrschaft entthront und lebt jetzt in einem prächtigen Schloß in England, das nicht weniger als 20 Schlafzimmer und einen großen Festsaal enthält. Außerdem zahlt ihm die portugiesische Republik eine jährliche Rente von 200 000 Franken, so daß er alle seine Liebhabereien, Rennen und Jagden, Polospiel und Büchersammeln, reichlich befriedigen kann. Bei seiner Flucht nahm er von seiner Garderobe «nur» 58 Koffer mit, aber später sind ihm noch alle möglichen Dinge, wie Möbel, Waffen, köstliche Weine und Stoffe aus seinen früheren Palästen in Lissabon in 417 großen Kisten nachgeschickt worden.

Der Ex-König Georg von Griechenland rettete bei seiner Entthronung nur ein Vermögen von 6 Millionen Franken; die Rente, die ihm die griechische Regierung anbot, wenn er endgültig entsagen würde, hat er abgelehnt; doch er lebt deshalb nicht schlecht. Auch der frühere Herrscher von Afghanistan, Amanulla, hat sich nicht zu beklagen, wenngleich er sich öfter als armer Mann hingestellt hat. Er lebt luxuriös in einer großen Villa in Italien. Als er auf seiner Triumphtour durch Europa reiste, brachte er 5 Millionen Goldstücke mit, die er — für alle Fälle — in europäischen Banken angelegt hatte; außerdem vergaß er bei seiner Flucht nicht die Kron-



Wer nicht durch gemachte Schönheit auf Momenteffekte zielt...

sondern wahre Anmut, die einzig fesseln kann, anstrebt, wird sich eine reine, zarte Haut durch regelmäßige und natürliche Pflege zu erhalten suchen und niemals sein kostbarstes Gut durch unsicheres Experimentieren aufs Spiel setzen!

Die reinigende und wohltuende Wirkung der natürlichen Kleiestoffe ist einwandfrei erwiesen, und Maggi-Kleie enthält diese Stoffe in besonders wirksamer und konzentrierter Form. Deshalb der alte Ruf, die große Verbreitung. Wollen Sie nicht auch probieren?



MAGGI Kleie

MAGGI & Co. A.-G. NEUHAUSEN Ma 32

Für alternde Personen

als Zwischenstärkung zweimal täglich ein Gläschen von dem ärztlich empfohlenen



ARISTO Medizinal-Eier-Cognac

W. & G. Weisflog & Co., Altstetten-Zürich



Rasse

Gerberkäse ist der Inbegriff des Rassigen, Edlen. Schachtelkäse gibt es viele, Gerberkäse nur einen.

Emmentaler, Tilsiter und Kräuterkäse, unterwegs und daheim gleich vorzüglich. Verlangen Sie ausdrücklich »Gerberkäse«



In 30 Jahren . . .

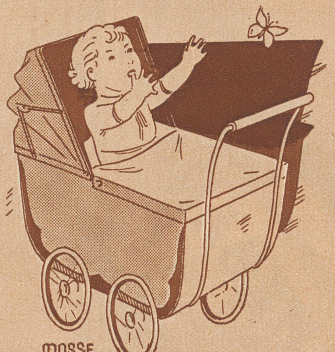
wird das Schicksal der Welt in den Händen derer liegen, die heute Kinder sind. Sorgen wir also dafür, daß sie zu einem gesunden, kräftigen, leistungsfähigen Geschlecht heranwachsen... Zur zeitgemäßen Kinderpflege gehört ein hygienischer, gut gefederter Wagen . . . ein Wisa-Gloria Wagen.

Lassen Sie sich im einschlägigen Geschäft die verschiedenen Wisa-Gloria Modelle zeigen und verlangen Sie dort oder direkt bei der Fabrik den neuen, illustrierten Katalog.

WISA GLORIA

Wisa-Gloria Werke A.G. Lenzburg

Erste Schweizer Kinderwagenfabrik





Verbringen Sie Ihre Ferien im sonnigen Tessin. Dürfen wir Ihnen den ausführlichen Prospekt zusenden?

Pension Lotos Monti-Locarno

ABSZESSIN

HEILT EITRIGE ENTZÜNDUNGEN

ERHÄLTLICH IN APOTHEKEN PREIS Fr. 2.50

juwelen, deren Wert er auf 6 bis 12 Millionen Franken schätzte. Die Finanzen des letzten Kalifen Abdul Medschid bilden ein Rätsel. Er mußte 1924 mit seinem Harem die Türkei verlassen, und obwohl sein Gepäck ein ganzes Heer von Kraftwagen füllte, waren seine Juwelen doch nur 150 000 Franken wert. Seine «Bedürftigkeit» veranlaßte einen indischen Nabob, den Nizam von Heiderabad, ihm eine lebenslängliche Pension von 90 000 Franken auszusetzen. Aber auch schon vorher fehlte es diesem weißbärtigen Patriarchen, der sich immer noch Kalif nennt, nicht an Geld, und er verbringt in hohem Wohlstand seinen Lebensabend bald in seinem Palast zu Cimiez bei Nizza, bald in einer Zimmerflucht eines eleganten Schweizer Hotels. Der frühere Maharadschah von Indore, Seine Hoheit Tukaji Rao III., der 1926 abdankte, weil er in einen Prozeß wegen Entführung der Tänzerin Mumpaz Begum verwickelt war, ist ein schwerreicher Mann, der etwa 125 Millionen Franken sein eigen nennt und seiner jungen Frau, der Amerikanerin Nancy Miller, eine jährliche Rente von 1 500 000 Franken aussetzen konnte. Das Riesenvermögen, das der letzte Kaiser von Oesterreich, Karl, in die Verbannung rettete, ist rasch zusammengeschmolzen. Er nahm die österreichischen Kronjuwelen mit, deren Wert auf 250 Millionen Franken geschätzt wurde, darunter ein Halsband mit Perlen so groß wie Kirschen, den berühmten Florentiner Diamant von der Größe einer Pflaume, den «Stern des Ostens», die Ohrringe Maria Theresias usw. Aber viele von diesen Schätzen wurden zu Geld gemacht bei seinen fruchtlosen Versuchen, das ungarische Königreich wiederzuerlangen, andere wurden verschleudert, noch andere verloren an Wert, wie der große rosa Diamant, der sich verfärbte, und so hat sich die Kaiserin Zita jetzt genötigt gesehen, das einzige ihr verbliebene Schloß in ein Hotel umzuwandeln.

Sensationeller Bucherfolg vor vier Jahrhunderten

(Fortsetzung von Seite 582)

heiteren Einfällen, an Anmut und angenehmer Bissigkeit. Es greift, mit dem Munde der Torheit, die als Sprecherin auftritt, alle und alles an, alle Stände, Berufe, Alter, Mann und Weib. Weder Könige noch Kaiser, ja nicht einmal Kardinäle und Päpste verschont es.

Die zahlreichen Freunde und Bewunderer des Erasmus, die die Handschrift gelesen hatten, waren begeistert und drängten ihn zur Veröffentlichung. Der Berühmte ließ sich erweichen und wenige Jahre später war das Werk in aller Hände. Erasmus selber hat 40 Auflagen seines Buches gesehen, — ein Bucherfolg, der ungefähr an das grenzt, was wir Heutigen bei dem Werk von Remarque erlebt haben. Wir, die wir um eine kostbare Sache ärmer geworden sind, nämlich um die selbstverständliche Kenntnis der lateinischen Sprache, die damals den Völkern Europas als Bindemittel diente, wir können, soweit wir zu den ungelahrten Sterblichen gehören, das schöne Werk nicht mehr genießen. Durch einen Zufall und Witz der Weltgeschichte ist es aber über die Grenzen der Sprache hinaus und damit wieder in unser Interesse gerückt worden. Ein Exemplar des von dem Basler Frobenius mit besonderer Liebe gedruckten Buches fiel nämlich dem jungen Hans Holbein in die Hände, der eben als unbekannter Malergeselle, —nicht viel mehr als ein gewöhnlicher Anstreicher, — nach Basel gekommen war. Latein beherrschte der junge Mann nicht, er war also, wie wir naserümpfend feststellen müssen, ziemlich ungebildet. (Auch dieser Zug hat sich durch die Jahrhunderte bewahrt: Heute noch legen die Künstler mehr Wert auf das Können als auf das Kennen!) Das Buch ist ihm aber von begeisterten Freunden übersetzt und erläutert worden und der Witz des jungen Künstlers entzündete sich bereitwillig an der zupackenden Ironie des ihm verwandten Geistes. So wie wir an den Rand eines anregenden Buches Kommentare kritzeln, zeichnete der junge Hans Holbein, der spätere Unsterbliche, seine Einfälle und Gedanken nachlässigerweise in das ihm nur geliehene Exemplar. Seine Skizzen, nach den ersten Einfällen hingeworfen, jung und springlebendig, sind uns heute noch, wo der witzige Inhalt des Buches längst den Latinisten zur Beute gefallen ist, eine Quelle der Freude und sprechen über die Jahrhunderte hinweg eine eindeutige und lustige Sprache. (Nachdenkliche Schriftsteller könnte dieser Tatbestand ziemlich traurig machen: sie haben mit der Sprache ein kurzlebigeres Instrument in der Hand als die bildenden Künstler!)

Aehnlich wie Kaiser Maximilians Gebetbuch, das Dürer für würdig befand, von seiner Hand zeichnerisch kommentiert zu werden, hat das Exemplar des «Lob der Torheit» von Erasmus von Rotterdam, das die Zeichnungen des jungen Holbein enthält, heute unschätzbaren Wert: es liegt in der Kunstsammlung Basels, wo es als ein besonders wertvolles Stück von Kennern aus der ganzen Welt mit Staunen und Genuß bewundert wird. Nicht der bibliophile Wert und die historische Kostbarkeit aber sind für uns die Hauptsache, sondern das junge starke Leben, das aus den witzigen Zeichnungen des Hans Holbein zu uns spricht, der damals noch nichts anderes war als ein vergnügter Lausejunge. Aus diesem Grunde freuen wir uns, daß der Verlag von Henning Oppermann in Basel in der Offizin des Artistischen Instituts Orell Füßli in Zürich eine handwerklich vollendete Wiedergabe des doppelt kostbaren Werkes herausgebracht hat, so daß das neue Buch nur schwer vom Original zu unterscheiden sein wird.

Die vergangenen Jahrhunderte sind, — trotz aller gelehrten Forschung, — durch eine so dicke Schicht von Staub und Totenbein von uns getrennt, daß wir uns freuen müssen, wenn plötzlich eine warme junge Hand bis zu uns emporstößt. *sk.*

Gencydo gegen Heuschnupfen
Seit mehr als einem Jahrzehnt best bewährtes, unschädliches Heilmittel. Erhältlich in den Apotheken. Aufklärende Literatur kostenlos durch die Hersteller:
WELEDA A.-G., ARLESHEIM (Schweiz)



EICHENBERGER & ERISMANN
BEINWIL AM SEE


Er ist das moderne Verkehrsmittel im Hause! Lautlos gleitet er durch die Räume, überall dienend, helfend und Bequemlichkeit schaffend. Spielend nimmt er die Hindernisse. Das verdankt er der großartigen Konstruktion seiner patentierten Konus-Räder.
Servier-Boy
Durch Patent und eingetragene Marke ges. geschützt.
Einfache Modelle schon von Fr. 36.- an; Roll-Maid Fr. 24.-
Also auf die Marke Servierboy achten!
Carl Ditting
Haus- u. Küchengeräte * Glas- u. Porzellanwaren
Rennweg 35 * ZÜRICH * Tel. 32.766

HOTEL
Habis-Royal
Bahnhofplatz
ZÜRICH
Restaurant

Mädch.-Pensionat in d. Alpen, Rougemont (Schweiz). Franz. u. Engl. in einig. Monat. Handel. Haushalt. Reitk. Musik. Alpensport. Mod. Tänze. Ärztl. empf. Luftkurort f. Blutarme. 1010 m ü. M. Verl. Bezeug. Ref. 100—150 Fr. monatl. Dir. S. Saugy.

Briefmarken-Tausch
u. Kaufverbind. m. all. Welt durch „DIE POST", Berlin N. 21, Friedrichstr. 131d. Probe-Nr. kostenfrei

VITZNAU
PENSION
WALDHEIM
Heimeliges Haus. / Telephon 51
Wwe. C. Siegrist-Hupfer

Abonnieren Sie die Zürcher Illustrierte

Rolfignac Cognac fine Champagne